

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 104 (2017)
Heft: 5: Starke Bilder : Architektur und Fotografie

Artikel: Auf den Weg gebracht
Autor: Ramisch, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-738185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das erste Haus, die erste Architekturkritik – der Schreibwettbewerb «Erstling» geht in die zweite Runde. werk, bauen + wohnen und der Bund Schweizer Architekten BSA schrieben ihn letztes Jahr gemeinsam aus, um junge Talente zu entdecken. Im Verlauf des Jahres publizieren wir die sechs besten der 22 Einsendungen.

Der Autor beschreibt, wie ohne eigentlichen Architekturwettbewerb im aargauischen Mülligen ein bemerkenswerter Architekturerstling zustande kam. Der Rückhalt des erfahrenen Projektpartners gab dem jungen Entwerfer die Möglichkeit, das gemeinsame Projekt in konsequenter Weise umzusetzen.

Primarschule in Mülligen AG von Franco Pajarola und Christian Bühlmann

Christoph Ramisch
Benedikt Redmann (Bilder)

Das zweite Schuljahr ist überstanden. Während die Schüler der Gemeinde Mülligen ihre Ferien geniessen, liegt ihr sonst lebhaft in Beschlag genommener Schulhausneubau ruhig und verwaist. Pulte und Stühle stehen ordentlich gruppiert, die Basteleien der Kinder sind aufgeräumt, und die jährliche Reinigung schafft Platz für den wiederkehrenden Ansturm. Auch im zweiten Jahr ging der intensive Gebrauch der neuen Räume nahezu spurlos an dem soliden Bau vorbei – dies zeugt von einer Dauerhaftigkeit, die den Anforderungen des Unterrichtsbetriebes gewachsen scheint.

Dabei ist es hier gelungen, die rein funktionalen Bedürfnisse mit einem hohen architektonischen Anspruch und einer ausgesuchten Materialisierung in Einklang zu bringen. Rückblickend dürfen sich die Gemeindevertreter zufrieden zeigen, den Weg dieses Projektes so gegangen zu sein. Er liess nicht nur einen beachtenswerten Schulbau entstehen, sondern bot auch einem jungen Architekten die Möglichkeit, das erste Projekt seiner Selbstständigkeit zu realisieren.

Die Aufgabe neu interpretiert

Ihrem dringlich wachsenden Bedarf an neuem Schulraum begegnete die Gemeinde Mülligen im Jahr 2013 mit einem zeitsparenden Planerwahlverfahren, das die einst angedachte Erweiterung des bestehenden Schulhauses um eine Raumachse zur Umsetzung führen sollte. Der Entscheid fiel auf den erfahrenen Zürcher Architekten Christian Bühlmann. Um die drängende Bearbeitung in der erforderlichen Intensität durchführen zu können,

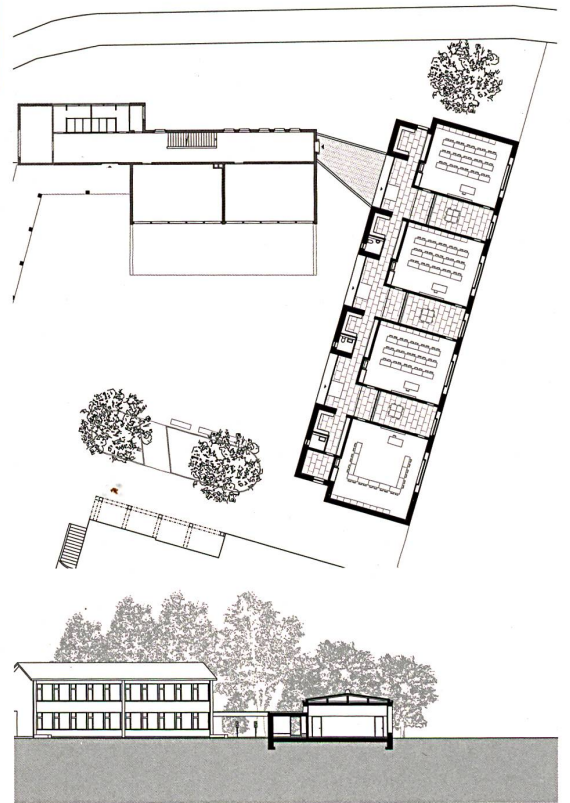
begründete dieser eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Architekten Franco Pajarola und ermöglichte ihm dadurch nicht nur das erste Projekt seiner selbstständigen Tätigkeit, sondern bot ihm für diesen Schritt auch den wertvollen Rückhalt, jederzeit auf die Erfahrung und das konstruktive Wissen einer langjährigen Berufspraxis zurückgreifen zu können.

Die unbefangene Auseinandersetzung des 33-jährigen Bündners mit der sich ihm bietenden Gelegenheit liess die gemeinsamen Überlegungen rasch zu einem eigenständigen Lösungsansatz reifen: Aufgrund seiner problematischen Souterrainräume rieten die Architekten der Baukommission von der Verlängerung des Bestandesbaus ab und präsentierten alternativ einen freistehenden, eingeschossigen Pavillonbau im vorgegebenen Kostenrahmen. Neben der möglichen Realisierung bei laufendem Schulbetrieb überzeugten die räumlichen Vorzüge der hellen Schul- und Gruppenzimmer das Gremium. Es belohnte den Aufwand der Architekten mit der Umsetzung ihres engagierten Vorschlags.

Räume ordnen

Abgesetzt vom Altbau schliesst der neue Riegel die offene Flanke zu den östlichen Sportanlagen und ergänzt das Ensemble der bestehenden Gemeindebauten zu einem gefassten Pausenhof. Dem Morgenlicht zugewandt und in Ausnützung der verfügbaren Grundstückstiefe reiht der Pavillon vier erdgeschossige Schulzimmer mit dazwischen eingefügten Gruppenräumen aneinander, die den vorgelagerten Gang samt Nebenräumen in der Höhe überragen. Oblichter im Höhenversatz bieten die nötige Sekundärbelichtung für die tiefen Schulzimmerflächen. In einem reizvollen Wechsel zu den vier geschützten Garderobennischen entstehen vor den Glaswänden der kürzeren Gruppenräume überhohe und helle Zugangsbereiche. Ihr Rhythmus findet sich in den drei hofseitigen Eingängen des Baus wieder, sodass sich direkte Durchbli-

Christoph Ramisch (1980) studierte Architektur an der Bauhaus Universität Weimar und absolvierte das MAS Geschichte und Theorie der Architektur am gta der ETH Zürich. Er lebt und arbeitet in Zürich.

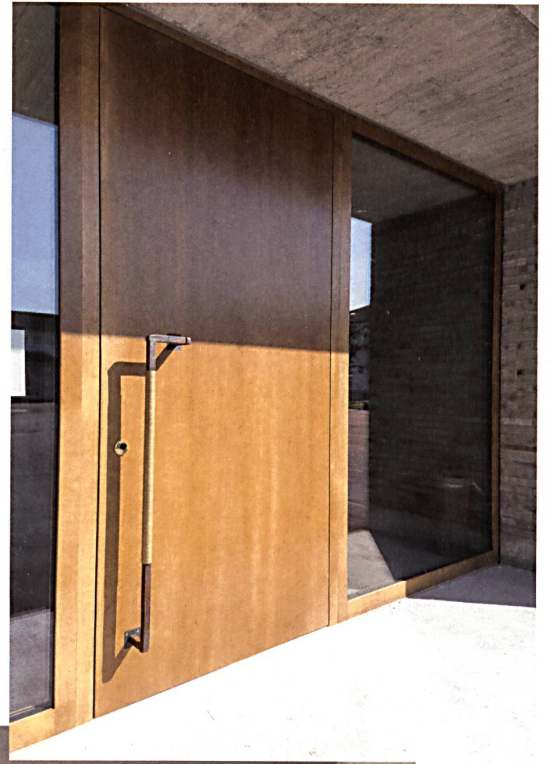


Statt dem geforderten Anbau an den Bestand schlugen Franco Pajarola und Christian Bühlmann einen frei stehenden Neubau vor. Glastüren öffnen den Blick vom Gruppenraum durch die grosszügige Eingangszone ins Freie.

0 20



Sichtbare Konstruktion und hochwertige Materialisierung sorgen innen und aussen für dauerhafte Werthaltigkeit.



Adresse
Stockfeldstrasse 3, 5343 Mülligen
Bauherrschaft
Gemeinde Mülligen
Architektur
Franco Pajarola Architekt, Chur
Christian Bühlmann Architekt, Zürich
Fachplaner
Bauingenieur: Gudenrath, Niederurnen
HLS-Ingenieur: Balzer Ingenieure, Winterthur
Elektroingenieur: Schäfer+Partner, Lenzburg
Leuchtenentwicklung: Neue Werkstatt,
Winterthur
Gesamtkosten (inkl. MWSt.)
CHF 3.9 Mio
Gebäudevolumen SIA 416
3130 m³
Geschossfläche SIA 416
655 m²
Chronologie
Honorarsubmission Februar 2013
Projektierung März–Juli 2013
Ausführung Dezember 2013–Oktober 2014

cke durch den Baukörper ergeben. Die verbindende Enfilade der Schulzimmer entlang der Fensterfassade gewährleistet eine flexible Nutzung der Gruppenräume. Die offene Frage nach dem typologisch naheliegenden Aussenraum für die einzelnen Klasseneinheiten kann sie jedoch nur kurzfristig unterbinden.

Handwerk als Akzent

Die Sorgfalt in der räumlichen Organisation übertragen die Architekten konsequent auf die handwerkliche Umsetzung. Aufgrund der freihändigen Vergabe an ausgesuchte Unternehmer gelang es ihnen, den qualitativen Anspruch an die Ausführung und Dauerhaftigkeit der Materialien zu sichern. Der selbsttragende Ziegel verleiht der Fassade neben ihrer werthaltigen Massivität jene witterungsbeständige Festigkeit, die eine Grundvoraussetzung der täglichen Nutzung darstellt, und die ihre Entsprechung in den Sichtbetonwänden der Innenräume findet. Während diese bis auf Türhöhe noch schalungsglatt ausgeführt wurden, krönt sie oberhalb der Zargen ein umlaufender Fries in vertikaler Bretterschalung, der den Ausdruck des Schulhauses an die handwerkliche Präzision seiner Umsetzung bindet. Abseits des standardisierten Produktkatalogs gewährleistet diese Materialisierung die erforderliche Wider-

standsfähigkeit im Schulalltag. Die mit sicherer Hand gesetzten Akzente der Aussenleuchten aus gedrücktem Messing wie auch die handgeschmiedeten Griffe der Eingangstüren verleihen dem Bau eine verträgliche Noblesse. Die hochwertigen Bodenbeläge aus Eichenriemen und Bündner Rheinquarzit erscheinen daher als ebenso logische Folge wie die akkuraten Massarbeiten der Möbelschreiner.

Ästhetik vermitteln

Der spürbare Gestaltungswille des jungen Architekten traf bei dessen erster Baustelle auf die Ruhe und Erfahrung des Älteren. Das half, mögliche Vorbehalte der Bauherrschaft zu zerstreuen und die konstruktiven und gestalterischen Zielsetzungen durchzusetzen. Das so geschaffene Vertrauen bot Franco Pajarola schon bei seinem ersten Bau die seltene Möglichkeit, nahezu keine Kompromisse in der architektonischen Gestaltung eingehen zu müssen. Die beeindruckende Sorgfalt in seiner handwerklichen Umsetzung wird in diesem Primarschulbau zu einem didaktischen Mittel, das den Kindern die Ästhetik einer authentischen Verwendung natürlicher Materialien vermittelt. Ebenso eindrücklich veranschaulicht der Bau, dass die Anforderung an die Dauerhaftigkeit eines Schulhauses einen hohen architektonischen Anspruch keinesfalls ausschliesst. —

FORUM
20.5. –
18.6.2017

BASEL
VERNISSAGE :
19.05.2017
19 UHR

IN LAND
AUS LAND
1.7. – 29.10.

VERNISSAGE :
30.06.2017
19 UHR
2017

S **AM**

S AM **SCHWEIZERISCHES**
ARCHITEKTURMUSEUM
STEINENBERG 7 CH-4051 BASEL
WWW . SAM - BASEL . ORG

ÖFFNUNGSZEITEN :
DI: MI: FR: 11-18 H
DO: 11-20:30 H
SA: SO: 11-17 H